

Oft haben wir bei uns über die klassische Formulierung von Friedrich Engels diskutiert:

„Realismus bedeutet... außer der Treue des Details die getreue Wiedergabe typischer Charaktere unter typischen Umständen.“

Und nun erleben wir auf dem XIX. Parteitag der KPdSU eine glänzende Weiterentwicklung dieses Kernsatzes des Realismus. Genosse Malenkov lehrt uns das Wesen des Typischen erkennen: „Unsere Maler, Schriftsteller und Künstler müssen bei ihrer schöpferischen Arbeit zur Schaffung künstlerischer Gestalten stets daran denken, daß typisch nicht nur das ist, was man am häufigsten an trifft, sondern das, was am vollständigsten und am prägnantesten das Wesen der gegebenen sozialen Kraft zum Ausdruck bringt. Nach marxistisch-leninistischer Auffassung bedeutet das Typische keineswegs irgendeinen statistischen Durchschnitt. Typisch ist, was dem Wesen einer gegebenen sozialen und historischen Erscheinung entspricht, und nicht einfach das am häufigsten Verbreitete, das oft Wiederkehrende, Gewöhnliche. Bewußte Überbetonung, Zuspitzung einer Gestalt schließt das Typische nicht aus, sondern offenbart und unterstreicht es vollständiger. Das Typische ist die wesentliche Sphäre, in der die Parteilichkeit in der realistischen Kunst in Erscheinung tritt. Das Problem des Typischen ist stets ein politisches Problem.“

Daraus ergibt sich, daß nur der Künstler die höchste Steigerung seines Ausdruckes erringen kann, der durchdrungen ist von der Parteinahme für die Sache des Sozialismus, und der begriffen hat, daß das Vertrautsein mit der Politik der Arbeiterklasse das Vertrautsein mit dem Leben bedeutet. Für uns ergibt sich daraus, daß wir besonders unerbittlich gegen bürgerliche Ideologien ankämpfen müssen, die bei uns nicht nur in Resten vorhanden sind, sondern noch beträchtliche Teile des kulturellen Lebens beherrschen. Genosse Malenkov sagt mit bolschewistischer Offenheit: „Es haben sich aber bei uns noch Überreste der bürgerlichen Ideologie, Überreste einer aus dem Privateigentum hervorgegangenen Psychologie und Moral erhalten. Diese Überreste sterben nicht von selbst ab, sie sind sehr zählebig, sie können wachsen und gegen sie muß ein entschlossener Kampf geführt werden. Wir sind auch nicht dagegen versichert, das fremde Anschauungen, Ideen und Stimmungen von außen her, von den kapitalistischen Staaten aus, und von innen her, von den von der Partei nicht völlig zerschlagenen Resten sowjetfeindlicher Gruppen aus bei uns eindringen.“

Ergibt sich für uns daraus nicht die Notwendigkeit, den Kampf gegen den Formalismus und seine ideologische Plattform, den Kosmopolitismus, noch energischer und kompromißloser zu führen? Sind wir doch durch die Besetzung des westlichen Teils unseres Vaterlandes durch die amerikanischen Imperialisten weit stärker ihren Einwirkungen ausgesetzt. Begreifen wir, daß die Künstler diesen Kampf nur dann erfolgreich führen können, wenn sie sich der Führung der Partei anvertrauen. Das kam auf dem XIX. Parteitag durch die Diskussionsrede des Genossen F a d e j e w klar zum Ausdruck. Die Haltung Fadejew ist ein Vorbild für alle unsere Künstler. Freimütig ging er auf die Kritik, die durch die Partei am sowjetischen Kunstschaffen geübt wird, ein. Er sagte:

„Die gradlinige, wahrhaftige, leidenschaftliche Kritik, die aus dem Rechenschaftsbericht des Genossen Malenkov sprach, nehmen wir als einen neuen Ausdruck

„Der neue Fünfjahrplan wird die internationale Autorität der Sowjetunion erhöhen. Millionen Menschen in allen Ländern überzeugen sich immer mehr von den Vorzügen der sozialistischen Gesellschaftsordnung, der sowjetischen Friedenspolitik und der Entfaltung freundschaftlicher Beziehungen zwischen den Völkern.“⁴¹

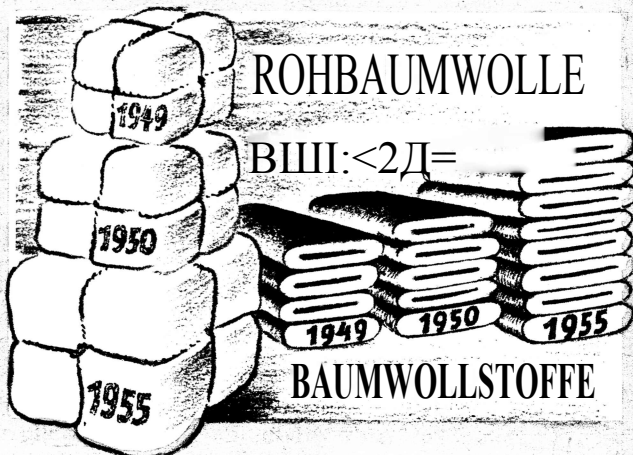
С
Ф
О
Т
О
И
Т
О
У
<
С
Ф
И
Т
И
Е
И
Ж
<
Ф
И
Н
Г
О
<+
“
О
С
Э
О
П
Э
И
Ф
Н
У
С
О
5
Ф
И
*
Н
ft-
О
F
И
С
Ф
“
О
И
Ф
С
Ж
Н
С
Э
<



Die landwirtschaftlichen Rohstoffquellen ermöglichen es, die Produktion in der Nahrungsmittelindustrie im Laufe des Fünfjahrplans um mindestens 70 Prozent zu erhöhen: Fleischwaren um 92 Prozent (1950 waren es 140 Prozent im Vergleich zum Jahre 1949), Butter um 72 Prozent (1950 waren es 107 Prozent im Vergleich zum Jahre 1949), Zucker um 78 Prozent (1950 waren es 123 Prozent im Vergleich zum Jahre 1949).



In der Konservenindustrie sollen neue Betriebe zur Herstellung von Trockengemüse und Trockenobst und Betriebe der Fleisch- und Fischindustrie gebaut werden, um damit die gesamte Konservenindustrie auf das 2,1fache zu steigern.



Die Erzeugung von Baumwollgeweben wird um 61 Prozent im Vergleich zum Jahre 1950 (106 Prozent gegenüber dem Jahre 1949) gesteigert werden.

(Unterlagen entnommen aus M. S. Saburow: Richtlinien des XIX. Parteitages für den fünften Fünfjahrplan der Entwicklung der UdSSR)